

Die Geschichte des „Gewöhnlichen Buchsbaums“ – meist Buchs genannt – ist bis in die Zeit der alten Griechen dokumentiert (Theophrast 371–287 v. Chr.). Auch die Römer fassten bereits ihre Beete mit niedrigen Buchsbaumhecken ein. Von den mittelalterlichen Klostergärten über die Renaissance- und Barockgärten bis zu den klassischen Bauerngärten am Beginn des 20. Jahrhunderts erfüllt der geschnittene Buchs bis heute die Aufgabe einer lebenden Beetbegrenzung.

Leider mehren sich in letzter Zeit durch eingeschleppte Schädlinge und möglicherweise bereits durch Klimaänderungen die Schäden an dieser beliebten Pflanzenart. Die ÖGG und biohelp empfehlen daher vor allem für Haus- und Kleingärten vorrangig Vorkehrungen zur Gesunderhaltung sowie mechanische und biologische Maßnahmen zur Behandlung erkrankter Buchspflanzen:

## Vorbeugen ist besser als heilen

### Der richtige Standort

Buchs bevorzugt Halbschatten, verträgt je nach Sorte auch Vollsonne und Vollschatten. Für seine dauerhafte Gesundheit sind jedoch kalkhaltige, nicht zu trockene, vor allem aber durchlässige Böden Voraussetzung. Stauende Nässe („nasser Fuß“) führt bei Heckenpflanzen meist zu Totalausfällen (siehe *Phytophthora*-Welke). An solchen Standorten ist vor der Ausspflanzung unbedingt eine ausreichende Drainage empfehlenswert.

### Der richtige Schnitt

Buchs ist unter gewissen Voraussetzungen sehr gut schnittverträglich. Als Schnittwerkzeug eignet sich eine gut geschliffene Schere, die die Blätter glatt durchschneidet. Problematisch dagegen und nur bei großen Schnittflächen aus arbeitstechnischen Zwängen zu empfehlen, sind motorgetriebene Heckenscheren, die mit einem „fransigen“ Schnitt das Austrocknen der Blätter verursachen können. Daher sollten Schnittmaßnahmen möglichst bei bedecktem Himmel erfolgen. Der optimale Schnittzeitpunkt hängt von der Art des Schnitts ab.



Winterverfärbung an geschwächten Pflanzen, © FC

Der Grobschnitt bis ins alte Holz zur Erneuerung der Pflanze bzw. zur Gesundung nach Krankheitsbefall sollte kurz vor Beginn der Vegetationsperiode stattfinden. Der Feinschnitt zur Formierung kann während der Vegetationsperiode von Mai bis Ende August auch mehrmals erfolgen. Bei späterem Schnitt können Neuaustriebe nicht mehr aushärten und erleiden Frostschäden. Durch die Einlagerung von rotem Farbstoff versuchen vor allem geschwächte Pflanzen ihre Frosthärte zu erhöhen. Die Verfärbung verschwindet meist im Laufe des Frühjahrs wieder.

Da grundsätzlich jede Schnittmaßnahme eine Belastung für die Pflanze darstellt, sollten vor allem für niedrige Hecken langsamwüchsige Sorten (z. B. 'Blauer Heinz', 'Hollandia') bevorzugt werden.

### Richtiges Gießen und Düngen

Häufigere Wassergaben sind – ausgenommen bei Jung- und Topfpflanzen – nur bei längeren Trockenperioden und an sehr sonnigen Standorten notwendig. Um Pilzkrankheiten und Verbrennungen zu vermeiden, sollte möglichst nicht über das Laub gegossen werden.

Im Frühjahr sollten Freilandpflanzen mit einem geeigneten Dünger bzw. Kompost versorgt werden. Im Herbst kann eine Gabe Kalidünger (z. B. Patentkali) die Frosthärte erhöhen. Kübelpflanzen benötigen während der Vegetationszeit häufigere Nährstoffzufuhr durch spezielle Buchs- oder Kübelpflanzendünger.



© FC

Zweilagiger Frostschutz aus Noppenfolie und dekorativer Jute

### Überwinterung von Kübelpflanzen

Eingetopfte Buchspflanzen können problemlos im Freien überwintern, wenn der Wurzelbereich gegen Frost geschützt ist und an frostfreien Tagen auf die Bewässerung nicht vergessen wird.

## Gezielte Maßnahmen gegen Schädlinge und Krankheiten

In den letzten Jahren sind zu den bisher bekannten tierischen und pilzlichen Verursachern von Schäden an heimischen Buchsbaumkulturen durch Einschleppung auch neue Bedrohungen dazu gekommen.

### Buchsbaumzünsler (*Glyphodes perspectalis*):

Erst vor wenigen Jahren aus Ostasien eingeschleppt, bedroht dieser Schmetterling mittlerweile massiv die europäischen Buchskulturen („Invasiver Neozoon“). Auch in Österreich er sich besorgniserregend schnell aus.

Die Überwinterung erfolgt als Raupe in einem Kokon. Ab Mitte März, bei Temperaturen über 7 °C nimmt die Raupe ihre Fraßtätigkeit wieder auf. Bis zur Verpuppung durchläuft die bis zu 5 cm lange, schwarz-weiß gestreifte, grünliche Raupe 6 Larvenstadien. Die weißen Falter mit dunklen Flügelrändern haben eine Flügelspannweite von 4 bis 5 cm und sind nachtaktiv. Die Weibchen legen ihre linsenförmigen Eier auf die Unterseite der Buchsblätter, wo die Raupen nach dem Schlüpfen wieder mit dem Fraß beginnen. In unserem Klima können bis zu 3 Generationen pro Jahr auftreten. Der Buchsbaumzünsler ist durch sein Fraßbild an den Blättern (oft bleiben nur die Blattadern übrig) an Zweigen und Rinde, (Pflanzenteile darüber sterben ab) sowie durch seine Gespinste von anderen Schädlingen und Krankheiten gut zu unterscheiden.



Buchsbaumzünsler, ausgewachsene Raupe, © MA 42



© MA 42

### Gegenmaßnahmen:

#### Mechanisch:

Auf kleineren Flächen kann der Befall durch Absammeln und Vernichten der Raupen und Puppen sowie durch Ausschneiden der Gespinste verringert werden.

#### Biologisch:

*Bazillus thuringiensis*-Präparate (z. B. „XenTari“) sind besonders umweltverträglich und haben vor allem gegen Jungrauen eine gute Wirksamkeit.

#### Chemisch:

Für den Haus- und Kleingarten können auch Pyrethrum-Präparate (z. B. Schädlingsfrei Parexan) eingesetzt werden.

Nur in öffentlichen und kommerziellen Bereichen können alle dem sachkundigen Anwender vorbehaltenen nützlingsschonenden Insektizide mit Anerkennung gegen „freifressende Raupen im Zierpflanzenbau“ (z. B. „Calypso“) angewandt werden. Bei allen Behandlungsmaßnahmen ist unbedingt auf eine gute Benetzung aller Pflanzenteile – auch im Pflanzeninneren – zu achten!



Buchsbaumzünsler, Fraßbild, © B

## Weitere tierische Schädlinge mit derzeit geringerer Bedeutung:

### Buchsbaumspinnmilbe (*Eurytetranychus buxi*)

Der Schädling tritt vor allem an trockenen, heißen Standorten bzw. nach Anwendung nützlingsabtötender Pflanzenschutzmaßnahmen auf. Durch seine Saugtätigkeit tritt zuerst eine gelblich-weiße Sprenkelung, später Bronzefärbung der Blattoberfläche auf.

### Gegenmaßnahmen:

Schonung vorhandener Raubmilben, bei starkem Befall Behandlung vor dem Austrieb mit einem Mineralölprodukt, während der Vegetationsperiode mit Kali-Seifenpräparaten (z.B. Neudosan AF) oder speziellen Milbenmitteln (Akariziden).



Buchsbaumspinnmilbe, Schadsymptom am Blatt, © TL

### Dickmaulrüssler (*Otiorhynchus sp.*)

Optisch auffällig ist der typische buchtige Blattrandfraß durch den nachtaktiven Käfer, schädlicher ist jedoch der Larvenfraß an den Wurzeln.

### Gegenmaßnahmen:

Nächtliches Absammeln der Käfer sowie Gießen mit Nematodenpräparaten im Frühjahr und Herbst gegen die Larven.



© B

### Buchsbaumgallmücke (*Monarthropalpus buxi*)



Buchsbaumgallmücke, Schadsymptom am Blatt, © TL

Im Spätsommer werden auf den Blättern Minen in Form von leicht erhöhten, hohlen gelblichen Flecken sichtbar.

### Gegenmaßnahmen:

Je nach Befallsstärke erfolgt die Entfernung einzelner Blätter oder Zweige bzw. ein starker Rückschnitt. Chemische Pflanzenschutzmaßnahmen sind nicht sinnvoll.

### Buchsbaumblattfloh (*Psylla buxi*)

Typische Befallssymptome sind die an den Triebspitzen löfelförmig nach oben gebogenen jungen Blätter, lose kohlartige Blattbüschel (Gallen), kleine weiße watteähnliche Ausscheidungen auf Blättern und Blattachsen sowie die Bildung eines schwarzen, klebrigen Oberflächenbelags auf allen Pflanzenteilen.

### Gegenmaßnahmen:

Bei geringem Befall erfolgt ein Rückschnitt, bei stärkerem Befallsdruck im Frühjahr eine Austriebbehandlung mit Mineralölen gegen überwinternde Larven, später sind nützlingsschonende Insektizide gegen „saugende Insekten“ (z. B. Bio-Schädlingsfrei Neem) möglich.



Buchsbaumblattfloh, kohlartige Blattbüschel, © FC

## Gefährdeter Buchs - was tun?



**Buchs wird in letzter Zeit durch eingeschleppte Schädlinge bedroht. Die Österreichische Gartenbau-Gesellschaft hat daher mit Unterstützung von biohelp speziell für den Haus- und Kleingarten Empfehlungen zur Gesunderhaltung dieser beliebten Pflanze zusammengefasst.**

Mit freundlicher  
Unterstützung von:



### Phytophthora-Welke (*P. cinnamomoni*, *P. nicotinae*)

Die Phytophthorapilze sind vor allem bei nassen Böden klassische Erreger von Wurzelkrankheiten. Die oberirdischen Symptome sind reduziertes Wachstum, Gelb- bis Braunfärbung der Blätter und schließlich Absterben der Pflanze.

#### Gegenmaßnahmen:

Es können ausschließlich vorbeugende Maßnahmen wie Vermeidung von Staunässe (z. B. Drainage), Bodenaustausch nach Entfernung befallener Pflanzen und Einarbeitung von reifem Grünkompost gegen die *Phytophthora*-Welke empfohlen werden.



Phytophthora-Schäden als Folge von Staunässe, © FC

Weiters haben noch der **Buchsbaumrost (*Puccinia buxi*)**, der **Echte Mehltau (*Phyllactinia guttata*)** und die **Fusariumwelke (*Fusarium buxicola*)** Bedeutung als Schadensverursacher.

Für den Inhalt verantwortlich:  
DI Dr. Peter Fischer-Colbrrie, ÖGG  
DI Sabine Pleininger, biohelp

Abbildungen:  
FC: DI Dr. Peter Fischer-Colbrrie, ÖGG  
MA 42: Amtlicher Österreichischer Pflanzenschutzdienst für Wien  
B: biohelp  
TL: DI Thomas Lohrer  
TB: Dr. Thomas Brand, LWK Niedersachsen, Pflanzenschutzamt  
GB: Dr. Gerhard Bedlan, I-PGH/AGES, Wien

**Ausführlichere Hinweise zum Thema Buchs erhalten Sie im Internet bzw. per Telefon:  
ÖGG: [www.oegg.or.at](http://www.oegg.or.at), Tel. 01/512 84 16  
biohelp: [www.biohelp.at](http://www.biohelp.at), Tel. 01/76 79 851**



Volutella, in diesem fortgeschrittenem Stadium leicht zu verwechseln mit Cyindrocladium, © FC

Schadenserreger zu befürchten.

Die Befallssymptome sind allerdings bei näherem Hinsehen gut unterscheidbar. Befallene Blätter vergilben, werden braun, später grau und fallen ab.

An ihrer Unterseite sind winzige rosafarbene Pusteln (Sporenlager) zu erkennen. Die Rinde befallener Zweige reißt abschnittsweise auf und löst sich vom Holz (Buchsbaumkrebs).

Der Pilz überwintert auf abgefallenen Pflanzenteilen. Im Frühjahr erfolgt die Infektion über Wunden (z. B. Schnittwunden, Risse in Astgabeln u. a.). Von den Sporenlagern gehen bei feuchtwarmer Witterung weitere Infektionen aus.

#### Gegenmaßnahmen:

Vorbeugend soll auf eine ausgewogene Ernährung und Bewässerung, auf die Vermeidung von Blatt- und Staunässe sowie die Entfernung sämtlicher abgestorbener Pflanzenteile geachtet werden. Bei starkem Befallsdruck ist vor dem Austrieb eine Behandlung mit einem kupferhaltigen Fungizid anzuraten. Im Anschluss daran muss ein Mittel mit Anerkennung gegen „Rostpilze im Zierpflanzenbau“ zur Anwendung kommen.



Volutella, Rindenablösungen, © FC



Cyindrocladium, schwarze Rindenläsionen, © GB

#### Gegenmaßnahmen:

**Vorbeugend:**

In Befallslagen sollte auf die Verwendung anfälliger Sorten wie *B. sempervirens* 'Suffruticosa' oder *B. sempervirens* 'Blauer Heinz' verzichtet werden. Die Bewässerung sollte möglichst nicht über das Laub erfolgen. Eine ausgewogene Ernährung fördert gesündere und widerstandsfähigere Pflanzen. Überdüngte Pflanzen sind krankheitsanfälliger.

Weiters sollte für die Vermehrung nur gesundes Pflanzenmaterial und für den Schnitt desinfiziertes, scharfes Werkzeug verwendet werden.

**Mechanisch:**

Befallene Pflanzen müssen je nach Befallsstärke zurückgeschnitten oder vernichtet werden. Da abgefallene, infizierte Pflanzenteile Träger der Dauersporen sind, ist deren Entsorgung samt oberster Bodenkrume empfehlenswert.

**Chemisch:**

In Österreich sind derzeit in heimischen Hausgärten und in öffentlichen sowie in kommerziellen Bereichen noch keine Fungizide gegen diesen Pilz amtlich anerkannt. Es können jedoch, so wie in Deutschland empfohlen, anerkannte Fungizide gegen Blattfleckenpilze, wie z. B. Mehltau und Rostpilze, eingesetzt werden.

#### Weitere pilzliche Krankheitserreger von Bedeutung:

##### Volutella-Trieb- und Blattsterben (Buchsbaumkrebs) (*Volutella buxi*)

Dieser Pilz wird zwar in seiner Gefährlichkeit seit kurzem durch das *Cyindrocladium*-Triebsterben übertroffen, durch die Ähnlichkeit der Infektionsbedingungen ist jedoch in Zukunft ein gemeinsames Auftreten beider



Volutella, rosa Sporenlager

#### Triebsterben durch *Cyindrocladium buxicola*

Obwohl der Pilz erst vor wenigen Jahren mit infiziertem Pflanzenmaterial nach Nord-europa eingeschleppt wurde, stellt er mittlerweile auch für Buchspflanzen in Österreich eine große Gefahr dar („Invasiver Neomyzet“).

Optimale Infektionsbedingungen findet der Pilz bei Temperaturen um 25 °C und einer Blattnässedauer von 5–7 Stunden. Für die Infektion benötigt er keine Wunden, er dringt durch die unversehrte Cuticula in das Blatt ein. Längere Hitzeperioden mit Temperaturen über 33 °C könnten laut Laborversuchen ein Absterben des Pilzes bewirken.

Seine Dauersporen (Chlamydosporen) können auf abgestorbenem oder abgefallenem Pflanzenmaterial mehrere Jahre überleben.

An befallenen jungen Blättern entstehen helle Flecken, die von rot-braun verfärbtem Gewebe umgeben sind. Auf älteren Blättern bilden sich dunkelbraune Flecken, die mit fortschreitendem Krankheitsverlauf zusammenfließen und das Blatt letztendlich zum Vertrocknen und Abfallen bringen. Bei hoher Luftfeuchtigkeit bildet sich auf der Unterseite von befallenen Blättern ein weißes Myzel. Charakteristisch sind die 1–2 cm langen, fast schwarzen, streifenförmigen Läsionen an den Trieben.



Cyindrocladium, erste Befallszeichen an jungen Blättern, © TB



Cyindrocladium, Myzelbildung an der Unterseite älterer Blätter, © TB